



Dein erster Satz im Bewerbungsschreiben sagt **SO VIEL** über Dich aus!

DU SCHREIBST, WAS DU BIST

– Du  Angsthäsin

Du denkst:

«Ich muss mich mit meiner Bewerbung in das Gesichtsfeld eines Höhergestellten bringen, ohne damit meine sofortige Verdammnis zu provozieren.»

Darum schreibst Du:

„Sehr geehrte Frau ..., die Aussicht, bei einem bedeutenden Unternehmen wie der ... eine fundierte Ausbildung zu erhalten und den späteren Einstieg in die Berufswelt Ihres Unternehmens zu schaffen, finde ich äußerst spannend und herausfordernd!“

Oder so:

„Sehr geehrter Herr ..., hiermit möchte ich mich bei Ihnen vorstellen und mich als (Junior-) Berater(in) bewerben.“

Gern auch so:

„Sehr geehrte Damen und Herren, auf der Suche nach einem Praktikum hat Ihre Anzeige „Mitarbeiter(in) für Beratungsprojekt“ bei meinpraktikum.de mein Interesse geweckt.“

Dein erster Satz im Anschreiben ist meist eine Höflichkeitsfloskel aus dem Handbuch für Geschäftliche Wortklauberei (23. Auflage, 1986). Oder Du bekundest Deine rechtsverbindliche Absicht, Dich hier, mit diesem Schreiben zu bewerben. Oder Du gibst an, als spontane Reaktion auf die Anzeige eine heftige, positive Gemütsbewegung (Interesse! Motivation!) zu verspüren. Oder Du führst Dich wie in einer Vorstellungsrunde mit Deinem Namen und Deinem Begehren ein.

Apropos Motivation. Aus Angst, ein sogenanntes Motivationsschreiben würde der Stellenanbieter nicht akzeptieren, wenn die Motivation nicht an erster Stelle steht, knüpfen Bewerber aus ihrer Sprachlosigkeit einen Motivationskranz:

„Sehr geehrte Damen und Herren, die entscheidende Motivation für meine Bewerbung auf eine freie Stelle in Ihrem Beratungsunternehmen ist mit der Absicht verbunden, meine bisher erworbenen Fähigkeiten in einem neuen Arbeitsumfeld sinnvoll einzusetzen und mit weiteren lehrreichen Kenntnissen zu verknüpfen.“

B – Du Selbstvermarkter

Du denkst:

«Ich muss einen unaufmerksamen Menschen mit List dazu verleiten, dass er mir sein Augenmerk schenkt.»

Also textest Du:

„Sehr geehrte Damen und Herren, die drei überzeugenden Skills der Winner-Typen heben mich von allen anderen Office-Assistenten ab: Ich zaubere mit MS Excel und MS PowerPoint. Ich entlaste nachhaltig das Team. Und ich bin nicht nur zuverlässig, sondern auch proaktiv, stets gut gelaunt und belastbar.“

Als Deinen ersten Satz hast Du Dir einen coolen Aufhänger oder einen kreativen Augenfänger ausgedacht. Oder Du stellst mittels einer rhetorischen Frage einen Bedarf fest. Oder Du drückst in warmen Worten Dein sicheres Gefühl aus, dass der Job «genau auf mich zugeschnitten ist».

Wie Gustav Metzger in diesem Konnex so trefflich erwähnte: Die Aussicht auf die Wurst trägt schon viel zum Appetit bei: *„Sehr geehrte Damen und Herren, für intelligente und kreative Ideen in Ihrem Unternehmen Verantwortung zu tragen, motiviert mich zu meiner Bewerbung für Ihr Creative Management Program.“*

C – Du Sprücheklopfer

Du denkst:

«Ich muss einen notorisch uneinsichtigen Angestellteneinkäufer zur Erkenntnis führen, dass ich etwas Besseres bin.»

Dies führt zu Einleitungen wie: *„Sehr geehrte Damen und Herren, die besten Ergebnisse erzielt man insbesondere dann, wenn man sich gänzlich mit seinem Arbeitgeber identifiziert und eine ausgesprochene Leidenschaft für seine Aufgaben mitbringt.“*

Oder Du entwaffnest den Jobanbieter damit: *„Sehr geehrte Damen und Herren, Arbeit ohne Liebe ist Sklaverei (Mutter Theresa).“*

Dein erster Satz besteht folglich aus einer arbeitswelttheoretischen Erkenntnis. Oder aus einer gegoogelten Kalenderweisheit bzw. einem treffenden Zitat von H. D. Thoreau. Oder einem Bonmot von Gabor Steingart? Einem keltischen Sprichwort, das Du seinerzeit in einem Selbstfindungsworkshop aufgeschnappt hast? In jedem Fall passt es!

D – Du Umstandskrämer

Du denkst:

«Ich muss so tun, als ob ich ein Angebot abgebe, damit der Jobanbieter seinerseits so tun kann, als ob er es prüft.»

Du teilst mit: „*Sehr geehrte ..., Ihrer Stellenausschreibung in der lokalen Tageszeitung habe ich entnommen, dass Sie einen Gruppenleiter für ihr ... Team in ... suchen.*“

Oder Du drehst ein bisschen mehr auf: „*Sehr geehrte ..., Ihre detaillierte und aussagekräftige Internetseite hat mich darin bestärkt, Ihnen heute meine Bewerbungsunterlagen für die ausgeschriebene Stelle zukommen zu lassen.*“

Meist versicherst Du überzeugend, dass Du kein Analphabet bist: „*Sehr geehrte Frau ..., mit großem Interesse habe ich ihre Stellenanzeige im Internet gelesen.*“

Dein erster Satz folgt dem Schema: *Über etwas stolpern. Dieses Etwas interessiert mustern. Erkennen, dass es ein Jobangebot ist und darauf mit einer Beschreibung des Vorgangs reagieren.*

D – Du  Egozentriker

Du denkst:

« Ich muss mich selbst und die Umstände meiner Bewerbung genau erklären. »

Du gibst an: „*Sehr geehrte Damen und Herren, nachdem ich mein Studium im Bereich ... an der Hochschule ... erfolgreich beendet habe, möchte ich nun den nächsten Schritt gehen.*“

Wenn klare Worte Deine besondere Stärke sind, formulierst Du: „*Sehr geehrte Damen und Herren, nach der Insolvenz der Trumpf Immo AG und einer anschließenden Schulungsphase in der Transfergesellschaft stehe ich nun für neue Herausforderungen zur Verfügung.*“

Dein erster Satz startet immer mit einer Darstellung Deiner aktuellen Lage, gern kombiniert mit einer Auskunft über Deine innere Befindlichkeit. Du stehst sozusagen an einer Haltestelle des Lebens. Leider bald im Regen und Schnee!!! Du betrachtest den Praktikums- oder Jobanbieter vornehmlich als einen Transportservice, der Dich alsbald abholen und ins Trockene kutschieren soll. Gute Fahrt!

2017 Gerhard Winkler, jova-nova.com